Fundort: **Breisach**

Gewann: Rheintorstr. 3 (Blaues Haus)

Gemeinde:

Fundart: Wohn- Gasthaus, ehem. jüd. Gemeindehaus

Kreis:

Zeitstellung: Neuzeitlich

Top. Karte Nr.:

Rechtswert:

Ort:

Hochwert:

Grundkarten Nr:

Ort:

Lagerbuchnr: 598

Grundeigentümer:

Funddatum: 10.8.2005

Berichterstatter: B. Jenisch

Fundzettel Nr.:

Inventarnr:

Fundverbleib:

Ortstermin mit Frau Walesch-Schneller.

Im Rahmen der Int. Sommercamps wurden gemäß den Absprachen (Vgl. Gesprächsnotiz vom September 2003) die teilweise verfüllten Keller des Anwesens freigelegt. Im kleinen „Annexkeller" wurde dabei unter einer weitgehend fundleeren lehmigen Auffüllschicht von etwa 50 cm Mächtigkeit ein völlig intaktes Wackenplaster freigelegt.

Folgende Befunde wurden in dem kleinen (lichtes Maß 5,5 x 4,5 m), mit einer Holzbalkendecke ausgestatteten kleinen Keller beobachtet.

1. Der Keller ist im ehemaligen Stadtgraben erbaut und lehnt sich im SW an die Stadtmauer des 14. Jh.s. Die Mauer weist die in Breisach charakteristische Bauweise aus wechselnden Lagen von Vulkaniten und Backsteinen auf. Der untere Bereich ist deutlich breiter und in den unteren Lagen aus Bruchsteinen gesetzt. Dies spricht dafür, dass das ehemalige Niveau des Stadtgrabens nicht viel tiefer gelegen hat. Im S weist die Kellerwand eine deutliche Baufuge zur Stadtmauer auf.
2. Die übrigen Kellerwände bestehen aus einem Mischmauerwerk aus Bruchsteinen und Backsteinen mit etlichen Spolien. Etwa 30 cm unter der heutigen Balkendecke belegen zahlreiche Balkenlöcher auf einem Niveau eine ursprünglich tiefer gelegene Balkendecke. Weitere Balkenlöcher dienten offenbar der Verankerung von Regalen, etc.
3. Der ursprüngliche Zugang zum Keller erfolgte von der Hofseite durch einen im lichten 3,1 m langen und 1,7 m breiten Vorkeller (teilweise verfüllt) durch eine 1 m breite und etwas über 2 m hohe mit Backstein flach überwölbte Tür. Der Vorkeller war

☐ Veröffentlichung in Fundberichte Baden-Württemberg

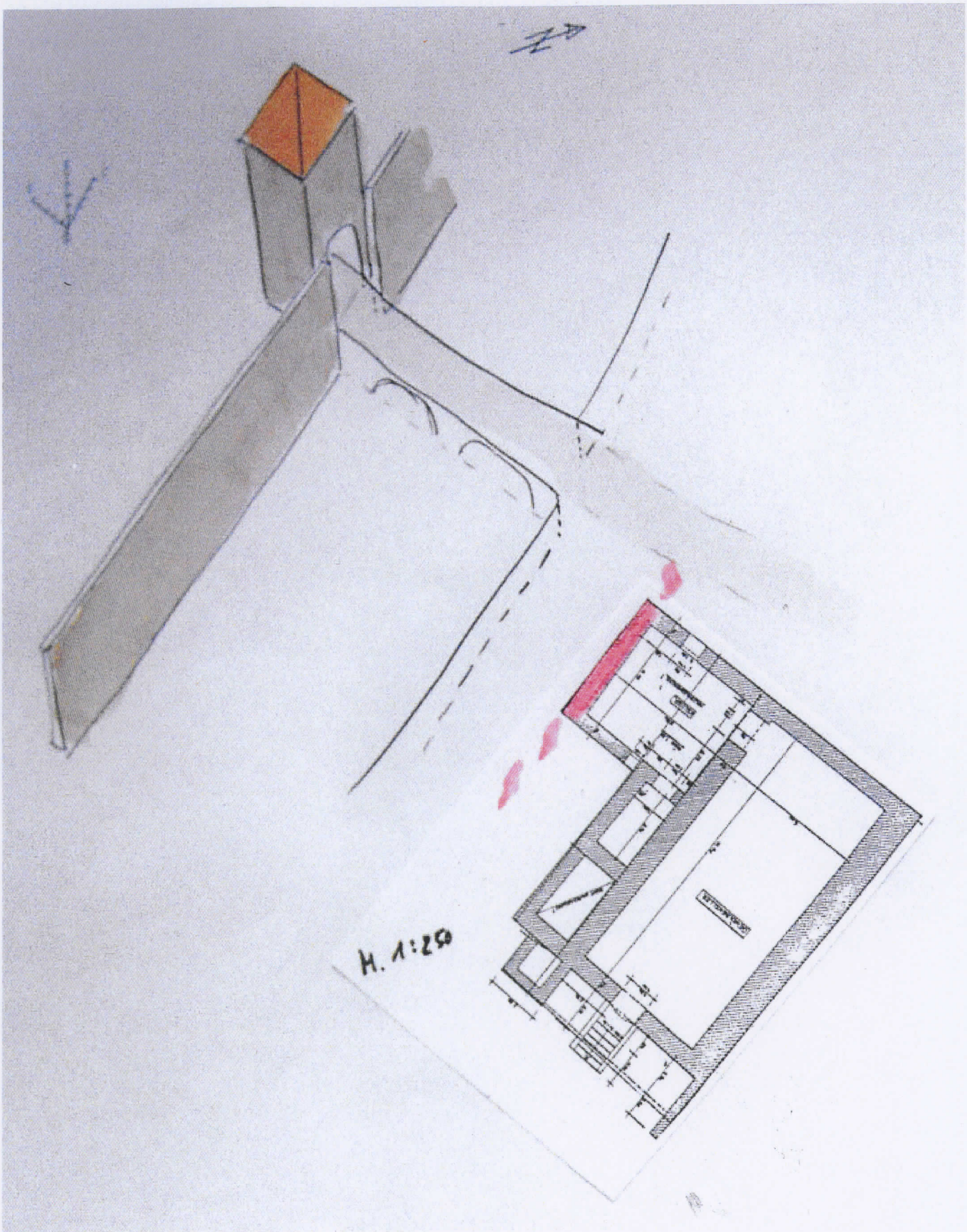
☐ in ADAB eingegeben

seinerseits durch eine schmale Tür erschlossen.

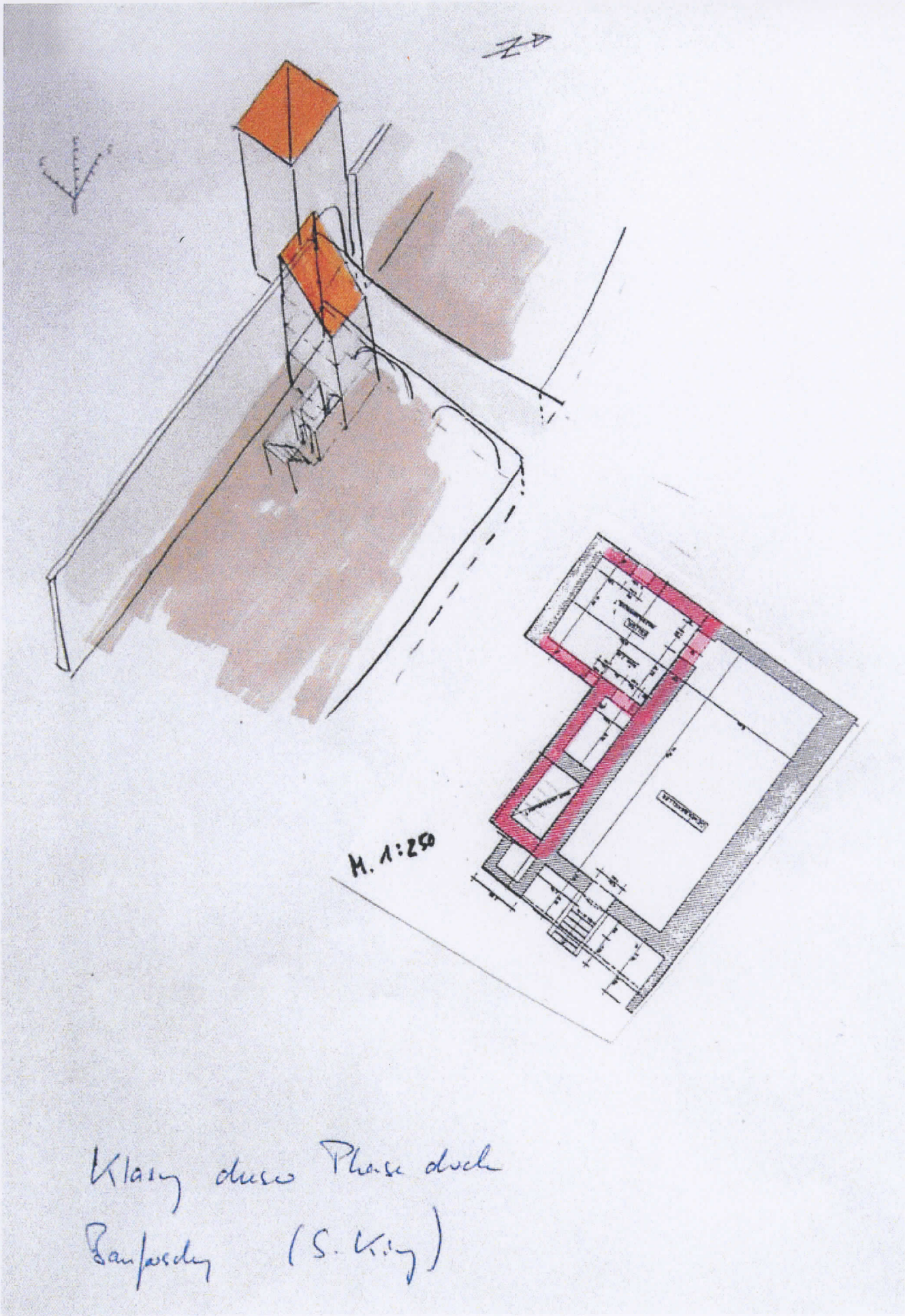
4. Der Boden des kleinen Kellers war mit einem sorgfältig gesetzten Pflaster aus etwa faustgroßen Rheinkieseln ausgestattet. Der Boden wies ein gleichmäßiges Gefälle von der Westecke nach der Ostecke auf. Etwa in der Mitte der Längsachse war eine Rinne gesetzt, die vor der NW-Wand rechtwinklig abknickt und auf eine mit Backstein ausgemauerte Wassersammelstelle (ca. 45 x 45 cm) zu führt.
5. Das Pflaster wurde später von einer etwa 50 cm mächtigen homogenen lehmigen, weitgehend fundleeren Schicht abgedeckt. Offenbar wurde das Material bewusst eingebracht und spiegelt eine Nutzungsänderung wider (Einlagerung von Rüben oder Kartoffeln seit dem 18. Jh.).
6. Der aktuelle Zugang zum kleinen Keller wurde erst nach der Erweiterung des Gebäudes eingebrochen.
7. Der im späten 17. Jh. errichtete Neubau (erste Erwähnung um 1680) war mit einem flachen Gewölbekeller ausgestattet, der unter die heutige Rheinstraße reicht. Möglicherweise wurde der flach überwölbte Keller als Kasematte um 1620, also vor dem Bau des Gasthauses zum St. Peter errichtet. Die heutige Nordwestwand des Kellers wurde später errichtet.
8. Der Gewölbekeller besitzt eine heute zugesetzte Verbindungstür zum Keller des benachbarten Gebäudes Rheintorstraße 1.

☐ Veröffentlichung in Fundberichte Baden-Württemberg

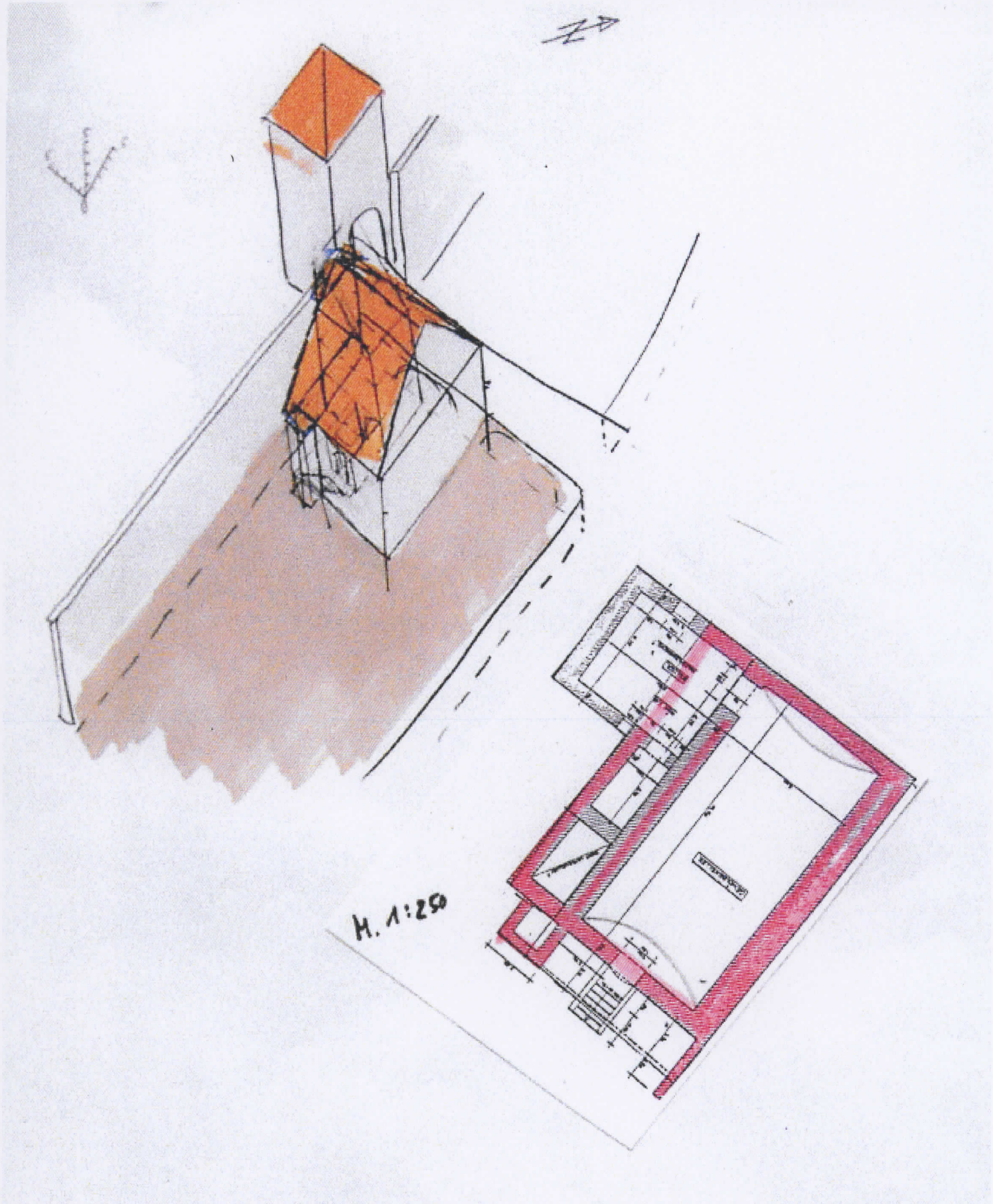
☐ in ADAB eingegeben



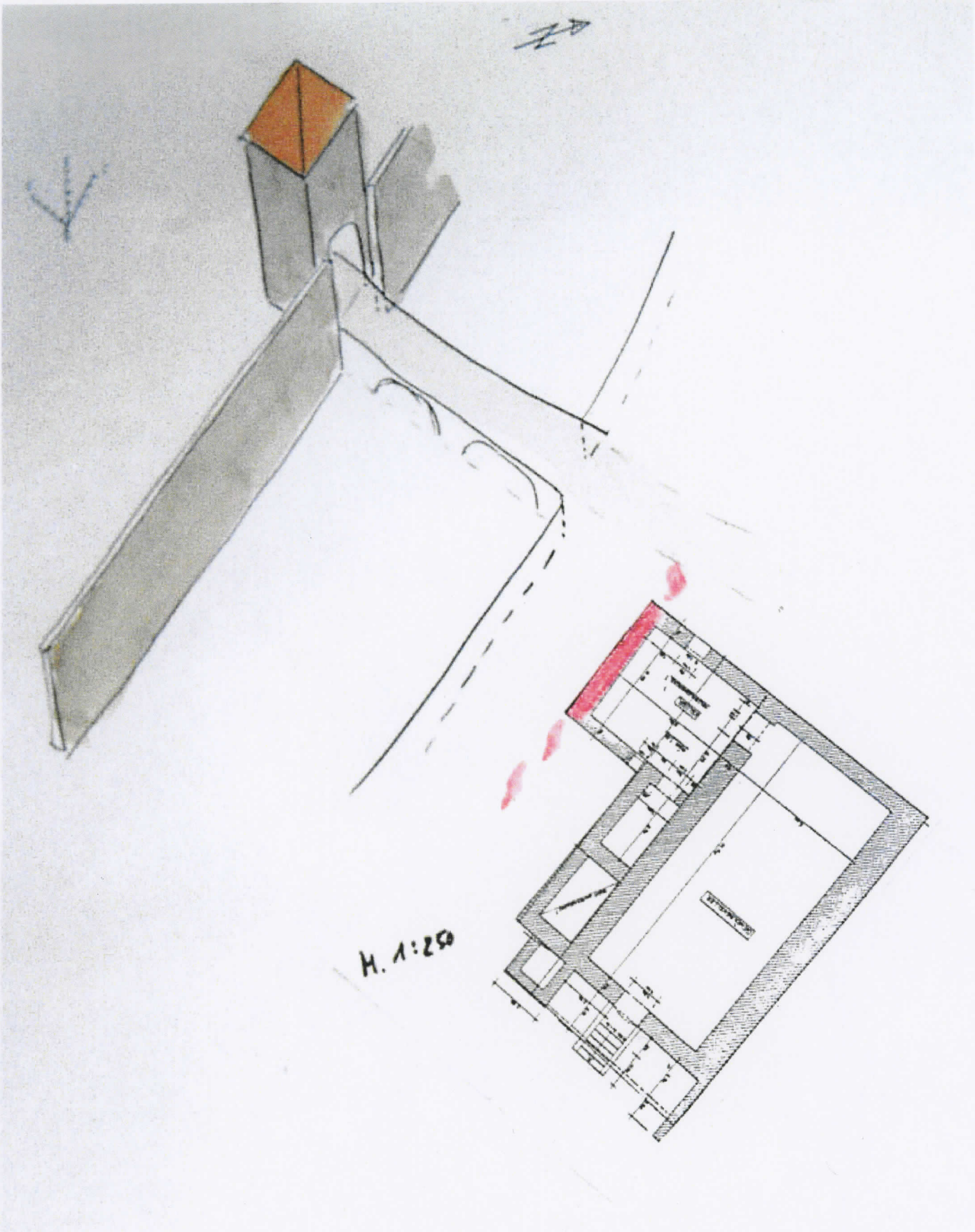
Dr. Bertram Jenisch, LDA Freiburg 2005



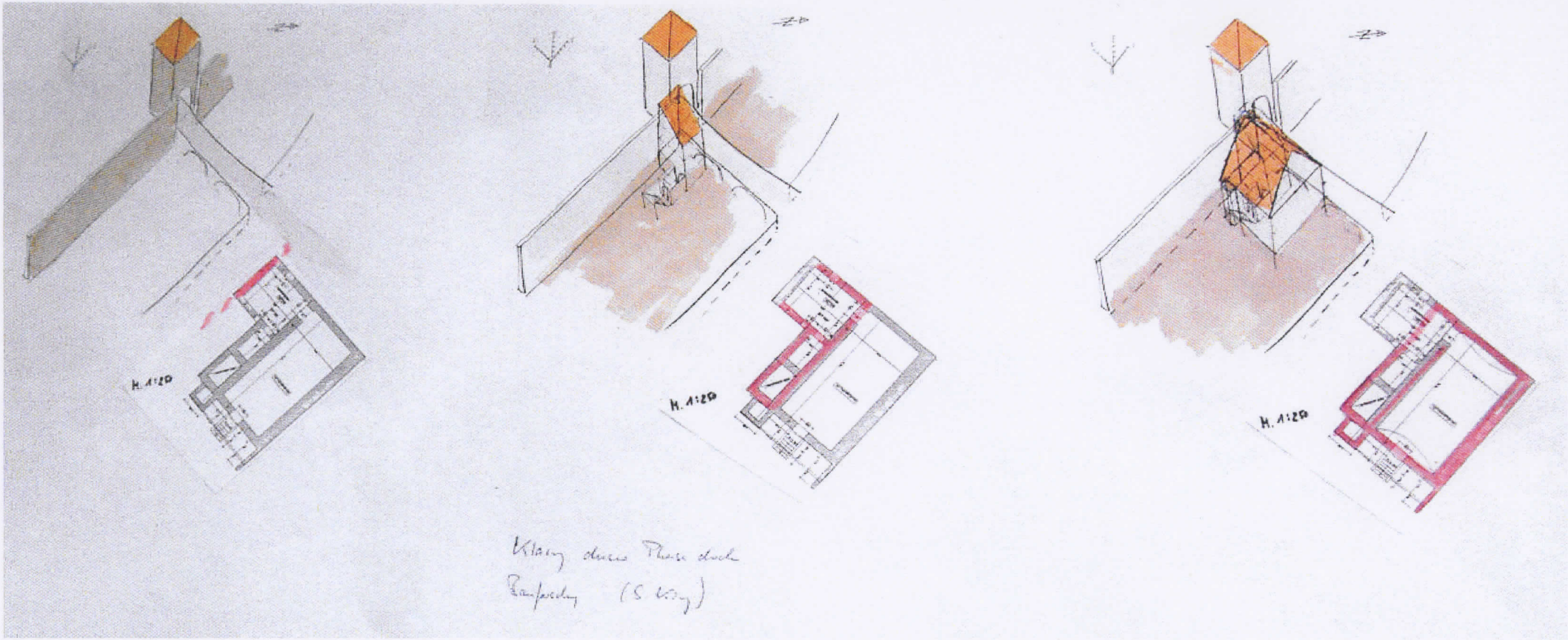
Dr. Bertram Jenisch, LDA Freiburg 2005



Dr. Bertram Jenisch, LDA Freiburg 2005



Dr. Bertram Jenisch, LDA Freiburg 2005



Dr. Bertram Jenisch, LDA Freiburg 2005